

Expressionismus

Um das Jahr 1910 begann eine junge Generation bürgerlichintellektueller Herkunft, neue Werte zu suchen. Diese Intellektuellen nannten sich „Expressionisten“, deswegen wurde die Bezeichnung „Expressionismus“ für die neue Stilrichtung in der Kunst verwendet (aus dem Lateinischen „expressio“ = Ausdruck).

Die Vertreter dieser neuen Kunst hatten sich in den Künstlergemeinschaften „Die Brücke“ und „Der Blaue Reiter“ zusammengeschlossen und als Vorbilder hatten sie die Maler Vincent van



Almanach *Der Blaue Reiter* 1911

Gogh (Niederlande) und Edvard Munch (Norwegen). Der Expressionismus stand in radikalem Gegensatz zu den vorangehenden Stilrichtungen, wie dem Naturalismus, dem Impressionismus und dem Symbolismus, deren Künstler in ihren Werken die Wirklichkeit nachahmten, bzw. den Eindruck passiv festhielten oder nur die schönsten Aspekte suchten.

Die Expressionisten dagegen wollten der Wirklichkeit gegenüber aktiv sein und ihre Gefühle und ihre Subjektivität frei ausdrücken.

Der Begriff „Expressionismus“ wurde dann auch auf die Literatur angewendet. Seine Vertreter protestierten gegen die traditionellen Autoritätsstrukturen und gegen das opportunistische wilhelminische Bürgertum. Die Revolte begann gegen die Eltern, die Herrschaft und Autorität darstellten. Man kritisierte die bürgerliche Mentalität, die man für heuchlerisch, rücksichtslos, opportunistisch hielt. Der Begriff der Bürgerlichkeit bezieht sich also nicht auf eine soziale Schicht, sondern auf eine besondere Lebenshaltung, auf die Leute der „doppelten Moral“.

Die Expressionisten kritisierten aber auch die schnelle Industrialisierung, die auf Ausbeutung der Arbeiter und Zerstörung der Natur basierte und zur Mechanisierung des Lebens und zu unmenschlichen Lebensbedingungen führte. In der Konzentration und Monopolisierung des Kapitals durch wenige Konzerne sahen sie eine Gefahr für die kleinen Betriebe und Fabriken. Besonders in dem hektischen Lebensrhythmus der Großstädte sahen die Expressionisten die Zeichen einer apokalyptischen gesellschaftlichen Katastrophe. So wird die Großstadt, in der das Leben anonym, unmenschlich und gefährlich geworden ist, im Expressionismus oft

Gegen 1910

Ausgangspunkt: die Malerei
- Vincent van Gogh
- Edvard Munch
- Die Brücke (Dresden - Berlin)
- Der Blaue Reiter (München)

Freier Ausdruck der Gefühle

In der Literatur
Protestbewegungen gegen:
- die traditionellen
Autoritätsstrukturen
- das opportunistische
wilhelminische Bürgertum

- Industrialisierung und
Mechanisierung
- immer mächtigere Konzerne

- Hektik in der Großstadt

als Ungeheuer dargestellt.

Der Protest zeigte sich auch in der Form und in der Sprache: Unvollständige Sätze, eine zerrissene Syntax, sprachliche Verkürzung, das Aufschreien, starke Ausdrücke charakterisieren die expressionistische Literatur. Man wollte die „Bürgerlichen“, die Schutz und Zuflucht im Ästhetizismus suchten, durch die Darstellung des Hässlichen und Ekelhaften schockieren und entlarven.

Aktivismus, Intensität des Gefühls, Rebellion findet man schon in den Titeln der expressionistischen Zeitschriften: „**Der Sturm**“, „**Die Aktion**“, „**Das neue Pathos**“, „**Revolution**“.



Der Sturm – Oktober 1917 –
8. Jahrgang – 7. Heft

1914) ist von der Lyrik geprägt. Hauptvertreter sind **Georg Trakl**, **Gottfried Benn**, **Georg Heym** und **Ernst Stadler**. Hauptthemen sind die Verelendung des Menschen, die Einsamkeit, die Leere, die Ziellosigkeit der menschlichen Existenz, die Trauer, die Schwermut, die Bedrohung durch die Umwelt, die leidenschaftlich abgelehnte vernichtende Gewalt des Krieges, die Unmenschlichkeit und zerstörende Kraft der Großstadt, die antiautoritäre Revolte, der Generationskonflikt und die Sehnsucht nach einer besseren Welt.

In der zweiten Phase (von 1915 bis zirka 1920) werden besonders die erzählende Prosa und das Drama gepflegt. Die wichtigsten Autoren sind der frühe **Bertolt Brecht**, **Frank Wedekind**, **Georg Kaiser**, **Alfred Döblin**. Hauptmotive sind Gesellschaftskritik, Brüderlichkeit und pazifistischer Protest, sowie die Auflehnung gegen die Autorität in Familie und Staat.

Typisch für das expressionistische Theater sind die Auflösung der traditionellen Formen und die Einführung von Tanz und Pantomime und von Monologen. Die Gestalten sind typisiert, allegorische Träger von Ideen; sie sind Ausdruck des Gefühls und des eigenen Erlebens.

Stil und Sprache

Zeitschriften

Politische Ereignisse

Die politischen Ereignisse der Zeit hatten einen starken Einfluss auf die Weltanschauung der Bewegung. Wichtige Ereignisse in dem sogenannten „expressionistischen Jahrzehnt“ waren: der erste Weltkrieg mit seinem Massensterben und der Niederlage Deutschlands; der Zerfall der österreichischen Monarchie, der auf viele österreichische Schriftsteller wie ein Trauma wirkte; das Ende des wilhelminischen Staatssystems mit der Abdankung des Kaisers (1918); die russische Oktoberrevolution (1917); die Gründung der Weimarer Republik (1919).

Innerhalb der Bewegung unterscheidet man zwei Phasen:

Die erste Phase (von 1910 bis

1. Phase:
**Lyrik gegen die unmenschliche
Wirklichkeit der Zeit**

2. Phase:
Prosa und Drama
**Protest gegen Autorität und
soziale Ungerechtigkeit**

Neue Formen im Theater

Leseverständnis

Trage in dieses Schema die wichtigsten Angaben über den Expressionismus

EXPRESSIONISMUS	
Wann? Wie lange?	ca. 1910 - 1920
Ursprung: in welchem Bereich?	
Bedeutung der Name:	<i>Der Wirklichkeit „Ausdruck“ des Inneren verleihen; aktiv seine Gefühle ausdrücken</i>
Gegen welche Bewegungen?	
Protest und Rebellion: Wogegen?	
1. Phase (1910 - 14): Merkmale	<i>Lyrik besonders gepflegt (G. Trakl / G. Benn / G. Heym); gegen den Krieg; existentielle Themen; Probleme in der Großstadt; Generationskonflikte</i>
2. Phase (1915 - 1920): Merkmale	



Plakat für die Kunstschau 1909 von Oskar Kokoschka (1886 - 1980), einem österreichischen Maler, Grafiker und Schriftsteller des Expressionismus und der Wiener Moderne (A. Berger 1909).

Lösung

leseverständnis

EXPRESSIONISMUS	
Wann? Wie lange?	ca. 1910 - 1920
Ursprung: in welchem Bereich?	in der Kunst (Malerei)
Bedeutung der Name:	<i>Der Wirklichkeit „Ausdruck“ des Inneren verleihen; aktiv seine Gefühle ausdrücken</i>
Gegen welche Bewegungen?	Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus
Protest und Rebellion: Wogegen?	gegen - die traditionellen Autoritätsstrukturen - das opportunistische wilhelminische Bürgertum - Industrialisierung und Mechanisierung - immer mächtigere Konzerne - Hektik in der Großstadt
1. Phase (1910 - 14): Merkmale	<i>Lyrik besonders gepflegt (G. Trakl / G. Benn / G. Heym); gegen den Krieg; existentielle Themen; Probleme in der Großstadt; Generationskonflikte</i>
2. Phase (1915 - 1920): Merkmale	Protest gegen Autorität und soziale Ungerechtigkeit